

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preis pro Jahrgang 11.00 Mk. 2096.3601.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 3 Uhr. Sonntags nur Morgenblätter bis um 11 Uhr. Einmalige Anzeigen (z. B. Gebote) 20 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf. Die gewöhnliche Zeile auf 24 Stunden 10 Pf. Die gewöhnliche Zeile auf 10 Tage 1.50 Mk. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die gewöhnliche Zeile 15 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden die gewöhnliche Zeile auf 24 Stunden 30 Pf. — Ausdrücklich zu bedingende, gegen Vorabzahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Begnadigung. Ein Verurteilter, der nach dem Urteil am 2. Juli 1911 in die Strafzeit eintritt, wird durch die Begnadigung vom 1. Juli 1911 bis zum 1. Juli 1912 (ohne Rücksicht auf die Strafbewehrung) begnadigt. Die Begnadigung ist von dem Minister des Innern auszusprechen. Die Begnadigung ist nur bei Verurteilung wegen Verbrechen oder Vergehen der ersten Kategorie zu bewilligen. Die Begnadigung ist nicht rückwärts zu wirken.



Beachten Sie die Schaufenster der

„Raumkunst“

DRESDEN-A., Viktoriastraße 57.

Brautausstattungen in größter Auswahl bei billigsten Preisen.



Für eilige Leser.

Ein Fernflug Leipzig—Dresden ist von der Leitung der am 29. Juni bis 7. Juli stattfindenden Großen Leipziger Flugwoche für den letzten Tag der Veranstaltung geplant.

Nach einer Drahtmeldung aus Düsseldorf ist das Luftschiff „Schwaben“ heute vormittag verbrannt. Mehrere Personen wurden verwundet.

Bei Tröbsdorf fuhr ein von Eisenach kommender D.-Zug in eine Kolonne Streckenarbeiter. Zwei Mann wurden getötet und einer schwer verletzt.

Die Samtappreturarbeiter in Crefeld haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Das japanische Kriegsschiff „Mamiya“ scheiterte bei den Proteono-Inseln und wurde dann, um das Sinken des Schiffes zu verhindern, auf Grund gesetzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das Luftschiff „Schwaben“ verbrannt.

Düsseldorf. Das Luftschiff „Schwaben“ ist verbrannt. Mehrere Personen wurden verwundet. Als das Luftschiff heute um 10 Uhr 30 Minuten landete, konnte es wegen starken Windes nicht in die Halle gebracht werden. Ueber Mittag wurde das Luftschiff von einer Bz erfasst und entzündet. Die Gaszellen entleerten sich, und während das Schiff in die Höhe getrieben wurde, entzündete sich das Gas und explodierte. Es ist wahrscheinlich, dass das Luftschiff nicht übrig geblieben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. Juni.

Aus dem Reich der Räfte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Dampfer „Poseidon“ ist mit der Voregpedition für die Japelinlustschiff-Polarfahrt, die auf Spitzbergen eine Winterstation errichtet und Studien an Ort und Stelle für die Luftschiffer selbst machen will, in Tromsø angekommen. Man gedenkt im Jahre 1911 nach den sorgfältigen Vorbereitungen die Polarfahrt unternahmen zu können.

Dresden. Leutnant Kastner vom Artillerie-Regiment Nr. 8 und Oberleutnant Kaupisch vom Großen Generalstab unternahmen heute vormittag einen militärischen Ueberlandsflug und landeten auf dem Exerzierplatz bei Halle. Wegen abend soll der Weiterflug nach Weimar erfolgen.

Marseille. Im Aerodrom Miramar startete der Aviatiker Larascon, als er das Pilotendiplom zu erwerben suchte, aus 60 Meter Höhe ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Flieger Bodrines ging gestern abend, von Agen kommend, im Aerodrom von Ribourne nieder. Bei der Landung überstieß sich der

Apparat, zerbrach und fing Feuer. Der Flieger konnte sich unversehrt zwischen den Trümmern hervorarbeiten. Der Eindecker verbrannte vollständig.

Die Kieler Wettfahrten.

Kiel. Heute morgen begann bei sehr günstigem Wetter die Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtclubs und Norddeutschen Regattaverins von Kiel nach Travemünde, sowie das interne Jubiläumshandicap für Motorjachten des Kaiserlichen Jachtclubs von Kiel nach Travemünde. Der Kaiser begab sich um 8 Uhr an Bord seiner Jacht „Meteor“. Zum Mitsiegeln waren geladen Admiral a. D. v. Uedom, Vizeadmiral a. D. Barandon und Regattakapitän Wiedemann. Als der Kaiser auf dem „Meteor“ den Hafen verließ, begrüßten ihn die auf den Kriegsschiffen paradiesischen Belagungen mit einem dreifachen Hurra. Die Flotte feuerte Salut.

Der „Spionagefall“ in Russland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Leutnant Dahm, der bei der 1. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 46 in Wolfenbützel steht, hat nach seiner unter Spionageverdacht erfolgten Verhaftung in der russischen Grenzstation Alexandrowo seinem Regiment sofort in einem Telegramm Mitteilung davon gemacht. Von seinem Regiment aus sind sofort bei den zuständigen Stellen die notwendigen Schritte unternommen worden, um seine Freilassung herbeizuführen oder wenigstens eine Aufklärung über die beabsichtigten Maßnahmen zu verlangen. Dahm war nicht auf Kommando in Russland, sondern hatte einen dreimonatigen Urlaub genommen, den er dazu benutzen wollte, seine russischen Sprachkenntnisse durch einen Aufenthalt in Russland zu verbessern.

Ein Torpedoboot festgelaufen.

Braunerort. Das Torpedoboot „G. VII“, Kommandant Kapitänleutnant Meigen, ist gestern abend auf der ersten Probefahrt im Rebel bei Brühlort etwa 400 Meter vom Strande entfernt auf eine Steinbank aufgefahren und liegt fest. Gehalt ist nicht vorhanden, da das Torpedoboot sein Reservoir verlor. 5 Dampfer, von denen einer aus Pillau und einer aus Danzig stammt, sind bei der Unfallstelle und versuchen, das Torpedoboot abzuschleppen. Bis heute morgen 9 Uhr ist dies jedoch nicht gelungen.

Die Wahlkämpfe in Amerika.

Baltimore. Der Antrag Bryan, die Bestimmung über die zur Nominierung des Präsidenten Candidates erforderliche Zweidrittelmehrheit abzuschaffen, wurde mit 889 gegen 196 Stimmen angenommen. Nachdem die Stimmengablen verhandelt worden waren, erklärte Bryan, die Annahme dieses Antrages werde alle reaktionären Kräfte aus. Jetzt könne an die Wahl eines Fortschrittlers herangetreten werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Oberbürgermeister Dr. Kirchner, der bereits am 1. Juli sein Amt verläßt, präsiidierte noch der heutigen Magistratssitzung, wobei eine Abchiedsfeier stattfand.

Berlin. (Priv.-Tel.) In dem Prozess Reim beauftragte der Staatsanwalt gegen Reim 5 Jahre Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe, event. für je 10 Mark einen Tag Gefängnis, ferner 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und sofortige Verhaftung. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzog, ordnete der Vorsitzende an, daß der Angeklagte in Verwahrung genommen würde, damit er während der Beratung nicht entweichen könne.

Berlin. (Priv.-Tel.) Hier ist eine fünfköpfige Räuberbande festgenommen worden, darunter zwei sehr gefährliche Einbrecher, ehemals Mitglieder berichtigter Banden, nämlich der 44-jährige Arbeiter Borislaw Gorst und der 28-jährige frühere Hausdiener Richard Koch. Der erstere gehörte auch zu der berüchtigten Kolonne Kirch, mit der er seinerzeit in Amsterdam bei einem Einbruch in eine Bank 140 000 Gulden erbeutete. — Von dem Tefraudanten Bruning hat man noch keine Spur.

München. Zum Dramaturgen des hiesigen Hoftheaters wurde vom 1. August ab Dr. Karl Volk, früher in Karlsruhe, berufen.

Paris. Wie seinerzeit gemeldet, hatte ein im Irrenhaus verstorbenen Rentier namens Sapene dem König von Spanien sein ganzes 2 1/2 Millionen Franken betragendes Vermögen vermacht. In dem Erbchaftsvertrag, den die Schwester Sapenes antretend, hat das Zivilgericht von St. Gaudens (Dep. Oberpyrenäen) die Klägerin ermächtigt, den König Alfonso durch einen Gerichtsvollzieher aufzufordern, am 20. Juli vor dem Gerichtshof zu erscheinen.

Sondewillers (Dep. Seine et Marne). Hier wurden ein Arbeiter und seine 18 Jahre alte Frau verhaftet, weil sie ihr 3 Monate nach der Verheiratung geborenes Kind in bestialischer Weise zu Tode gemartert haben, indem sie es zunächst zu erdrücken versuchten, und als das Kind noch nicht starb, die Mutter es mit dem Kopfe so lange auf die Steinfliesen des Zimmers schlug, bis der Tod eintrat.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 28. Juni.

Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unternahmen von Brunnau am Mittwoch vormittag eine Tour nach Zwickenberg und nachmittags eine Dampferpartie nach Zellplatt und Jüßeln. Gestern nachmittag sind der König und der Kronprinz wohlbehalten in Vindau eingetroffen. Die Abreise von dort erfolgt heute nachmittag 6 Uhr 6 Min. und das Eintreffen in Dresden morgen, Sonnabend, früh 8 Uhr 35 Minuten.

Seine Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat dem hiesigen Kreis-Reiter-Klub sein Bild im Rahmen und mit seiner Unterschrift zum Geschenk gemacht.

Ministerdirektor Geheimrat von Scheiner hat heute in vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

In Köln a. Rh. wurde gestern nachmittag die Leiche des in Hamburg nach einer Operation verstorbenen königlich sächsischen Generalconsuls Albert Freiberger von Dpenheim unter außerordentlich großer Beteiligung aller Gesellschaftsklassen zu Grabe getragen. Unter den Leidtragenden bemerkte man den Prinzen Max von Sachsen, im Auftrag des königlich sächsischen Ministeriums des Inneren Legationsssekretär Reichert v. Biedermann, ferner den Fürsten Sayfeld, Reichstagsabgeordneter Dr. Kampf, den Gouverneur der Provinz Köln Generalleutnant von Weiching, Regierungsrat Dr. Steinmeißer, Oberbürgermeister Wallraf, Polizeipräsident von Beegmann, sowie zahlreiche Vertreter der größten Bankhäuser des In- und Auslandes. Mitglieder des Kölner Konservatoriums sangen den Abschiedslied.

Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. (Wochen-Spielplan vom 29. Juni bis 8. Juli.) Sonntag nachm.: „Die Minister fallen“; abends: „Sommerlust“; Montag: „Das kleine Café“; Dienstag: „Sommerlust“; Mittwoch: „Weners“; Donnerstag: „Das kleine Café“; Freitag: „Weners“; Sonnabend: „Die goldene Schüssel“; Sonntag nachm.: „Helmut“; abends: „Die goldene Schüssel“; Montag (8. Juli): „Die goldene Schüssel“.

Die Aufführung der Neuen Sinfonie von Gustav Mahler hat im Rahmen der Wiener Musikfestwoche durch das Wiener Philharmonische Orchester unter Bruno Walter großen Beifall gefunden. Die „N. Fr.“ sagt ihr kritisches Urteil dahin zusammen: „Der stichtliche, wertvolle Gewinn dieser letzten Sinfonie Mahlers ist ihr früherer Ton. Der letzte eine schöne Zugabe. In den Mittelstücken ist eine Ermüdung der Phantasie, wie sie sich immer gerade in deren gewaltigen Aufschwüngen kundgibt, unverkennbar. Das Werk bleibe in der Wirkung am reinsten, wenn es etwa als zweifelhafte Sinfonie in die Welt träte. Hat nicht eine letzte, nachgelassene Sinfonie das Recht, ein Toris zu sein?“

Neues von Whistler. Dem Andenten des berühmten Malers und Radlers James Whistler ist ein soeben erschienen Buch eines langjährigen Freundes, Thomas M. Van, eines bekannten Lithographen, gewidmet. Diese Erinnerungen sind nun deshalb besonders interessant, weil Van darin auf die Bedeutung Whistlers für die Kunst des Steindrucks hinweist. Wenn Whistler lithographierte, so legte er sich auf dieser Arbeit nie hin, sondern stand über dem Stein, und einmal fand ihn Van in dieser Stellung, mit dem Griffel in der Hand, — eingeklappt. Das Schönheitsgefühl und der seine Sinn fürs Dekorative, die dem Künstler eigen waren, äußerten sich in seiner ganzen Lebensweise, nicht nur in seiner eleganten Kleidung, sondern auch in vielen seiner alltäglichen Handlungen. Van beklagt, daß Whistler mit der sorgfältigen Aufmerksamkeit, die er solchen Kleinigkeiten widmete, viel kostbare Zeit vergeudet habe. Schreib er einen Brief, so verwendete er auf die Form des Schreibens, auf die Schönheit des Tuschs, auf die ästhetisch einwandfreie Anordnung der Zeilen in der Seite und der Adressen so viel Liebe und Dingebung, wie auf ein Kunstwerk. War es ihm geblüht, alle dekorativen und formalen Probleme in einem Briefe zu lösen, dann trug er das Schreiben selbst auf das Postamt und überließ seinem anderen die schwierige Aufgabe, die Marke aufzulegen; denn auch sie mußte den einzig richtigen Platz erhalten, der ihr bei der harmonischen Wirkung des Ganzen zufam. Dafür waren seine Briefe aber auch im Äußeren keine Kunstwerke, und Van geht, „Ne waren immer entzückend und graziös zum Ansehen in Papier und Schrift, ganz abgesehen von den literarischen Qualitäten des Inhalts“. Von dem Menschen Whistler gibt der Freund ein interessantes Bild, indem er einen Besuch bei ihm in Venezia schildert, wo er „wegen Weidmanuels gelegentlich in großer Anstalt“ war. „Schwohl der Winter außerordentlich frohen Anstalt, so arbeitete er doch im Freien, die Kupferplatte, die so kalt wie Eis war, in der Hand. Es gina ihm damals so leicht, daß selbst seine Kleider aus den Nähten gingen, ohne daß er sich neue kaufen konnte, aber sein Humor war jeder Situation gewachsen, und er trug

die Armut mit Stolz. Als sogar sein weiches Antlitz zerfarrt war, lächelte ihm ein Freund sorgsam zusammen. Aber Whistler war darüber entrückt, riss die Höher wieder auf und erklärte: „Eine Nacht, das ist vorbedachte Armut, aber ein Miß ist momentaner Zufall.“

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

VI.

Bei dem in den früheren Berichten angeanduten Stand der heutigen Tafelmalerei lag es für die Verantwortlichen der Ausstellung nahe, auf einem anderen Gebiete eine neue Anziehung zu finden, die dem diesjährigen Unternehmen ein besonderes Gepräge aufbrücken konnte. Zu diesem Zwecke planten sie die Abteilung für „Monumental-Dekorative Malerei“ und stellten unter den Arbeiten, die in jüngster Zeit auf diesem Gebiete aufgefordert waren, Umfragen, ob sie sich zur Aufnahme in sie eigneten, ohne die Begriffe des Monumentalen und des Dekorativen, deren logische Begrenzung allerdings nicht so leicht ist, angänglich abzuwägen. Bei dieser Gelegenheit liefen eine Anzahl Mitarbeiter mit unter, die besser verstanden worden wären. Unter anderem suchte man den ruffischen „Dekorativen Artist“, den Arvanz Stud (1874) seiner Zeit für die Wandmalerei des deutschen Reichstagsgebäudes entworfen hatte, der aber von den Abgeordneten, wie wir glauben, mit gutem Recht, wenn auch mit etwas zu harten Worten verworfen worden war, wieder hervor und vergabte mit diesem unsonstigen heraisdischen Streifen in götlicheren Formen, der im besten Falle nur einen kunstgewerbliehen Wert hat, eine Menge Raum, der weit besser hätte ausgenutzt werden können. Ein weiterer Mitarbeiter bestand darin, daß man Max Klingner ein Doppelgemälde überließ, in das er seine einst für die Villa „Albertos“ in Steglitz ausgeführ-

Hundertjähriges Kaiserjubiläum. Herr Privatmann Gustav Adolph Theodor Saha, hier, Annenstraße Nr. 12, begibt sich zum hundertjährigen Jubiläum als Bürger der Stadt. Aus diesem Anlaß ist dem Herrn Jubilär ein Glückwunschschreiben der städtischen Körperschaften übersandt worden.

Ein Fernflug Leipzig—Dresden ist von der Zeitung der vom 29. Juni bis 7. Juli stattfindenden Großen Leipziger Flugwoche für den letzten Tag der Veranstaltung geplant. Zu diesem Fernflug (vermutlich am Sonntag, den 7. Juli) werden in Lindenthal bei Leipzig Buchner, der bereits an der Sachsenwoche 1911 teilnahm, Jeanette, Schirmweiser, Celerich und Foller aufsteigen. Besondere Bedeutung erlangt dieser Fernflug aber durch die Teilnahme des Siegers im München—Berlin- und Berlin—Wien-Fluge, Oberingenieur Girth. Die Alcaer, die Dresden erreichen, werden in Dresden die ins Programm des Deutschen Automobiltages (6. bis 11. Juli) aufgenommenen Schauflüge ausführen.

Die Liste des Ausschusses zur Gründung einer Universität Dresden, die zur Aufnahme der Unterschriften von dem Projekt künftig genenneten Persönlichkeiten bestimmt ist, wird von Montag, den 1. Juli, an auch in der Expedition der „Dresdner Nachrichten“, Marienstr. 38, Erdbesch., ausliegen.

Die Bauwirtschaft in Dresden hat nach den bisher vorliegenden statistischen Nachweisen im Jahre 1912 reagiert als in den früheren Jahren. Besonders in Vorstadt-Strichen in den nach dem Königl. Bauamt Garben an gelegenen neu erschlossenen Vierteln sind eine ganze Anzahl neuer Straßen entstanden, die mit geschmackvollen Häusern und Wohnbauten in geschlossener Häuserreihe befestigt sind. Eine ganze Anzahl weiterer Häuser sind noch im Bau begriffen und dürften bis zum Herbst vollendet werden. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden 58 Wohnneubauten genehmigt und ausgeführt, gegen 47 Wohnneubauten im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Jahre 1911 wurden auf Dresdener Gebiet im ganzen über 200 Wohnhäuser und Villen fertiggestellt. Interessant ist eine Statistik aus den letzten Jahrzehnten über die Dresdener Bauarbeit. Diese war oft recht großen Schwankungen unterworfen, die jedesmal leidlich verständlich mit der wechselnden Konjunktur zusammenhängen. Im Jahre 1885 wurden in Dresden nur 79 Wohnhäuser gebaut, 1888 stieg die Zahl der Wohnneubauten auf über 200, 1894 auf über 300 und erreichte im Jahre 1904 den Höhepunkt mit 442. Von da an nahm die Bauarbeit ganz bedeutend ab, denn im Jahre 1908 wurden nur noch 92 Wohnhäuser in Dresden gebaut, 1909 betrug die Zahl der Neubauten bereits wieder 133, 1910 wurden 155 und 1911 wurden über 200 neue Wohnhäuser errichtet.

Ein Bild von der Lage des Dresdener Grundbesitzes ergibt übrigens auch der statistische Bericht über die Zwangsversteigerungen im Monat Mai dieses Jahres. In diesem Zeitraum kamen 27 Grundstücke zur Zwangsversteigerung, darunter 10 Bauzellen, 13 Wohnhäuser und 2 unvollendete Wohnneubauten. Das Zwangsversteigerungsverfahren wurde in drei Fällen wieder eingeleitet, während in einem Falle der Zwangsversteigerung gelangte Grundstücke kamen insgesamt 1.028.000 Mk. an Hypotheken zum Ausfall, worunter sich eine Sicherungshypothek von 800.000 Mk. der verfallenen Gummierbahn befand. Diese Hypothek sahete auch noch auf anderen Grundstücken. Neun Grundstücke befanden sich in Dresden und die übrigen in den Vororten.

Von der Einstellung Einjährig-Freiwilliger bei der Miegertuppe, die im Herbst dieses Jahres gebildet wird, soll vorläufig abgesehen werden. Um aber die zum Einjährig-Freiwilligen dienende berechtigten Privatleute für das Militärwesen nutzbar zu machen, können solche, die den Wunsch ausdrücken, im Militärflugwesen verwendet zu werden, sich bei einem Lustfliegerbataillon zum Dienstvertritte melden. Sobald sie ein halbes Jahr bei dieser Waffe gedient haben und ein Zeugnis als Fluganführer betreiben, können sie durch die Königl. Generalinspektion des Militärverlehrsamens zur Miegertuppe verpflichtet werden.

Ein schweres Automobilunglück trug sich heute vormittag gegen 11 Uhr auf der Großenhainer Straße in der Nähe der Auenstraße zu. Die in der Rebefeldstraße wohnende, 1847 in Greiz geborene Private Victoria Freyberger lief in ein einer Maschinenfabrik auf der Großenhainer Straße gehörendes Automobil hinein, wurde ungeschützt und sofort getötet. Das Automobil selbst, in dem drei Herren saßen, rannte bei dem Verstoße des Chauffeurs, der Unfall abzuwenden, an einen Baum und wurde beschädigt. Der Chauffeur, dem nach dem Urteil von Augenzeugen eine Schuld nicht treffen soll, wurde geringfügig verletzt. Er lief nach dem Zusammenstoße davon und konnte bis zu den Nachmittagsstunden nicht aufgehalten werden. Die drei Insassen wiesen ebenfalls Verletzungen leichterer Art auf.

Gustav-Adolf-Fest. In Zebritz waren in den letzten Tagen die Mitglieder des Evangelischen Gustav-Adolf-Vereins zur Jahreshauptversammlung eingetroffen. Die Stadt stand völlig im Zeichen der Festtage. Die Hauptversammlung wurde durch Herrn Oberhofprediger Dr. Thieleus eröffnet. Im letzten Jahre haben 228 Gemeindeglieder teilgenommen. Nach dem Dinzulten des Frauenvereins Eibau umfaßt der Dresdner

Hauptverein 32 Zweigvereine und 28 Frauenvereine, die mit Eifer an dem gemeinsamen Werke arbeiten. Weitere Verhandlungen behandelte in der evangelischen Volksversammlung im Schützenhause, Festgottesdienst usw. Den Schluß der feierlichen Tagung bildete das Festmahl im Hotel zur Stadt Dresden, an dem 70 Herren und Damen teilnahmen.

Auszeichnung von Arbeitern. Vom Ministerium des Innern ist dem Werkmeister Hermann Ephraim Otto Beschädigt und dem Maschinenführer Karl Georg Christian Thielen, beide bei der Firma Friedr. Siemens, Fabrik patentierter Beleuchtungs- und Heizeinrichtungen, hier, dem Werkmeister Ernst Friedrich Baumann, bei der Firma Ruffische Gießerei, Inhaber Gustav Albin Reicherting, hier, und der Dienerin Christiane Wilhelmine verw. Maniold geb. Richter, bei Frau Private Adelheid verw. Otto, hier, das erträgliche Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Städtische Ehrengewinne erhielten als Anerkennung für länger als 25 Jahre in einer Arbeitsstelle treu geleistete Dienste seitens der Stadtmverwaltung folgende: das Städtischen Emma Marie Plehne, bei Herrn Generalleutnant s. F. Barth, die Frühjahrsaussträgerin Clara verw. Hempel geb. Teubner, bei Herrn Bädermeister Duvo Volat, hier, der Tischlerwerkmeister Paul Adolf Fische, Waterlostraße 6, und der Tischler Hermann Albert Volat, beide bei der Firma W. Hübner u. Pottmann, Königl. Hofschlächter und Hofbildhauer, hier, der Postsekretär Hans Curt Hofmann, bei der Firma Federwarenfabrik von Moritz Richter, hier, der Stanger Rudolph Friedrich Sudhoff, Martin-Luther-Strasse 11, bei der Firma Edmund Neupert, Altbogr. Kunstanstalt — Eisenfabrik, hier, der Nachschäfter Karl Gustav Ficht, bei dem Betriebsamt der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, hier, und der Polier August Wilhelm Lehner, beim hiesigen Tiefbauamt.

Völliger Todesfall. Auf einem Spaziergang verstarb am Mittwoch nachmittag der Inhaber der hiesigen Expeditionfirma A. V. Rende, Herr Otto Thiele. Der Entschlafene ist weiterhin durch sein Reisebüro bekannt geworden und erfreute sich großer Wertschätzung.

Bühnenbrand. Der Brand von Erdbeeren betrug an der hiesigen Güterabfertigungsstelle am 27. Juni: 10 Körbe mit 208 Kilo.

Leipzig. Der nach großen Unterschlagungen, man spricht von nahezu 100.000 Mark, ins Ausland geflüchtete Obermeister der Leipziger Buchbinderei, Alfred Göhre, war heute heimlich nach Leipzig zurückgekehrt. Die Kriminalpolizei hatte davon erfahren und ihn sofort in seiner Wohnung verhaftet. Gegen die Firma Göhre ist bekanntlich wenige Tage nach dem Verschwinden Göhres das Konkursverfahren eingeleitet worden. Den Passiven von 3 bis 400.000 Mark stehen nur geringe Aktiven gegenüber. — Vergangene Nacht 11 Uhr brach in der Zentralverkaufsstelle des Infanterie-Regiments Nr. 106 Großfeuer aus. Nach weitestgehender Tätigkeit der Feuerwehre und Soldaten gelang es, das Feuer auf seinen Verd zu beschränken. Der ganze Dachstuhl, in dem sich eine große Menge Waren befanden, wurde ein Raub der Flammen. Der Materialschaden ist bedeutend. Das Gebäude gehört dem Fleischermeister Dedert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung entstanden ist.

Nach den amtlichen Bekanntmachungen.
Genossenschaftsregister. Eingetragen wurde: betr. die Gärtnereigeinschaft Genossenschaft Dresden, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, bei Richard C. Wang nicht mehr Mitglied des Vorstandes ist und daß der Gärtnereibeherr, Edmund Arthur Meltschke in Landbeck zum Mitglied des Vorstandes bestellt worden ist.

Konkurse, Zahlungsanstellungen usw. Im Dresdener Amtsgerichtsbereich: Ueber das Vermögen des Inhabers einer Kofferfabrik und Parteinachhändlers Friedrich Alwin Bernia in Dresden, Ammonstraße 48, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Siebenhauer in Dresden, Schulstraße 18, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juli anzumelden.

Tagesgeschichte.

Der Kaiser

verließ am Donnerstag bei seiner Anwesenheit auf der Jagd „Mowana“ Hr. Arnout den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Stern. Donnerstag nachmittag 5 Uhr war bei Nord der „Hohenaspolern“, zu dem die Mitglieder der königlichen Familie und der Großherzog von Oldenburg mit Sohn geladen waren. Abends verweilte der Kaiser in den Räumen des Kaiserl. Jagtclubs zur Preisverteilung für die Europawald des Kaiserl. Jagtclubs, an die sich ein Herrenabend angeschlossen. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Jenisch hat sich dem Befolge angeschlossen.

Die Rußlandreise des Reichskanzlers.

Nach Petersburger Meldungen wird der deutsche Reichskanzler auf seiner Rußlandreise, die er im unmittelbaren Anschluß an die Kaiser-Exkurrenz in den finnischen Gegenden unternimmt, Petersburger, Moskauer und Warschauer besuchen. In Petersburg wird er eine Begegnung mit Sazonow haben, der ihm zu Ehren ein Diner veranstaltet. Herr v. Bethmann-Hollweg wird wahrscheinlich bei seinem Weiter, dem deutschen Botschafter in Petersburg, absteigen. Für den Besuch der genannten drei Städte ist eine Woche in Aussicht genommen.

anerkennen. Leichter begreiflich ist die Begeisterung, welche die Gehalt eines feinen Torniers umschaffenden Freiwilligen aus dem Jenerer „Anbruch der Studenten“ (Nr. 173) bei den Künstlern erregt. In der Rhythmus der Bewegung auch hier übermäßig betont, so erklärt sich dieses Versehen doch aus dem Bestreben, den innerlichen Aufschwung durch die äußere Gewärde zu charakterisieren. Nachhaft mitgehen werden die meisten Besucher unter allen Götterlichen Gemälden vermutlich nur mit dem „Dialogue intime“ betitelten Bilde (Nr. 1700). Denn jeder fühlt, daß es dem Künstler hier gelungen ist, in diesem sichtlich von Puvis de Chavannes beeinflussten Werke, die Empfindung einer frommen Jünglingsseele, die in einem ideal schönen Körper wohnt, mit der Schönheit der Kultur in Einklang zu bringen.

Den härtesten monumentalen Eindruck vermitteln drei Gemälde des von Wien vor kurzem nach Weimar über-geführten Tirolers Albin Egger-Lienz, nämlich die nur in großen Umrisse gehaltenen und nur wenig braunrot getönte Darstellung des „Teufels und Sämanns“ (Nr. 1746), ein unmittelbar verständliches Symbol der menschlichen Not, ins Bäuerliche überfetzt und in seiner Einfachheit doppelt ergreifend, der Bauer im Schneise seines Angesichts den edlen Samen ausstreut, der Teufel mit grimmigem Lächeln das Anfrucht davor freudig; dann in derselben Technik, mit Raffinesse ausgeführt, zwei von Leidenschaft erfüllte Szenen aus den Tiroler Freiheitskämpfen vom Jahre 1809, Vater Dopfner an der Spitze der mit Morgenwehren aller Art ausgerüsteten Bauern, und der bekannte Totentanz von 1808, Gemälde, die sich eine kleine Gemeinde im Pustertal für ihren Schicksal bestellt hat. Die übrigen Szenen aus dem Tiroler Bauernleben, die Egger beigezeichnet hat, die Abendmahlsgruppe „Am Tisch des Herrn“ (Nr. 1748), „Das Leben“ (Nr. 1752), „Mann und Frau“ (Nr. 1784), sowie drei weitere (Nr. 1788, 1797 und 1798) erreichen den Schwung und die Größe der eben genannten nicht entfernt. Ihre Symbolik ist zum Teil andärflich und ihr übertrieben vereinfachender Stil geruch. In König Geils Einzug zu

Die russische Spionage-Affäre.

Die „Braunschw. Landesztg.“ läßt sich über den Fall Kowlewitsch folgendes berichten: In der neuen Spionage-Affäre werden beiderlei die Einzelheiten streng geheim gehalten, da der verhaftete russische Geheimoffizier Kowlewitsch in dem dringenden Verdacht steht, ein wichtiger sowjetischer Spionagenachrichtengänger zu sein. Kowlewitsch ist ein gebürtiger Pole, der aus Warschau als Offizier der aktiven russischen Armee nach Deutschland gekommen ist. In Thorn, Danzig und Reg. polizeiliche Ermittlungen nach Mitschuldigen eingeleitet worden. In der Berliner Wohnung des Hauptmanns Kowlewitsch ist eine umfangreiche Kiste mit Korrespondenzen aufgefunden worden, deren Inhalt streng geheimgehalten wird, die jedoch Veranlassung zu weiteren Maßnahmen der Behörden gegeben hat. Die Verhaftung des Hauptmanns Kowlewitsch ist erst erfolgt, nachdem er vier Wochen lang strengstens beobachtet worden war und nachdem weiterhin die Beweise so überzeugend geworden waren, daß die Aufgabe der Kisten nunmehr an die Oberreichsanwaltschaft erfolgen kann. — Wie dieselbe Zeitung ferner mitteilt, ist Lieutenant Dahn vom Niedersächsischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 46, der nach Rußland beurlaubt war, in Alexandrow von der russischen Polizei ohne Grund verhaftet worden und trotz seines Protestes nach Warschau transportiert worden, wo man ihn im Militärgefängnis internierte.

Das österr. Herrschafts zu Wehrreform.

Das österreichische Herrschafts zu Wehrreform. Die zweite Lesung des Wehrgesetzes für die gemeinsame Armee vor. Berichterstatter Graf Wallerstein empfiehlt die Annahme der Vorlage, welche eine Stärkung der ungenügenden Bestände und eine moderne Ausgestaltung der Armee und der Kriegsmarine bewirkt. Fürst Fürstenera bezeichnete die Wehrreform als eine Verfassungsfrage für den Frieden und sprach seine Befriedigung aus, daß sich das Abgeordnetehaus entschlossen habe, der Armee das zu geben, was sie im Verein mit einer starken Flotte brauche, um ein ruhiger Ort des Friedens, ein Schaß der Erhaltung des Vaterlandes zu sein. (Rebhastler Beifall.) Fürst Carl Schwarzenbera hob hervor, daß der Beschluß des Abgeordnetehauses eine erfreuliche zunehmende Wertung des Gesamtstaates bei allen Völkern bewirke. Wir betrachten die Armee nicht als Angriffsmafste, sondern als eine notwendige Wehr zur Erhaltung des Bestandes gegen etwaige Reiter, unruhige Nachbarn oder vielleicht unzuverlässige Freunde. Dem Kaiser werde der heutige Beschluß gewiß herliche Freude bereiten. (Rebhastler Beifall.) Der Minister für Landesverteidigung General der Infanterie v. Georgi betonte, daß die Vorlage zwar ein Kompromiß zwischen den Erfordernissen der Wehrmacht und der Rücksichtnahme auf die volkswirtschaftlichen Momente darstelle, aber auch vom rein militärischen Standpunkte aus einen nicht zu unterschätzenden wesentlichen Fortschritt bedeute. Der Minister dankte dem Hause für die der Armee stets gewährte Fürsorge. (Rebhastler Beifall.) Das Gesetz wurde hierauf einstimmig angenommen.

Kampfe im portugiesischen Parlament.

Als die portugiesische Deputiertenkammer gestern über den Gesetzentwurf betr. die Bestrafung des Antimilitarismus und des Antipatriotismus beriet, kam es zwischen einzelnen Abgeordneten zu lebhaften Auseinandersetzungen und schließlich zu Staukämpfen. Der Entwurf wurde angenommen.

Neue Schwierigkeiten in Marokko.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ schreibt aus Alg: Die Haltung des Sultans hat dem Generalresidenten Klauthen eine Enttäuschung bereitet. Klauthen hatte sich bemüht, dem Sultan Vertrauen einzufößen und dessen Ansehen zu erhöhen. Er hat Sultan Hachid auch veranlaßt, wenigstens für drei Monate seine Abdankungsabsichten aufzugeben; aber er selbst hat bei dem Sultan jenen Weisand nicht gefunden, auf den er rechnen zu können glaubte. Generalresident Klauthen, der klare Situationen liebt, will sich deshalb so bald wie möglich nach Rabat begeben, um die Frage der Stellung des Sultans in dem einen oder anderen Sinne zu lösen. Auch sonst dürfte man nicht übersehen sein, wenn an irgendeinem Punkte Marokko plötzlich Schwierigkeiten auftauchen. — Nach einer Wäntermeldung aus Alg wurde der Bruder des Sultans Muley El Rebir, der schon wiederholt Präidententgefehte gezeigt hat, jüngst dabei ertappt, wie er von der Terrasse seines Hauses mit den Aufständischen, die vom Salag-Gebirge aus einen Angriff auf Alg unternahmen wollten, optische Signale austauschte. Die französischen Behörden ersuchten ihn, eine andere Behausung zu wählen, und versähten, daß vor derselben eine Wache von vier Schützen mit aufgestanztem Bajonet aufgestellt werde.

Brans Affen Reigen.

Der demokratische Nationalkonvent in Baltimore hat in der Angelegenheit der angebotenen Mandate von Sud-Tasota zugunsten von Wilson gegen Earl entschieden. Dies ist ein bedeutender Sieg für Bryan und Wilson. James, ein Anhänger Wilsons, ist zum ständigen Vorsitzenden des Konvents gewählt worden. — Eine weitere Meldung befragt: Bei der Abstimmung des demokratischen Konvents am Donnerstag haben die Konfervativen, die hauptsächlich die Mehrheit besitzen, für Wilson gestimmt, der es an Popularität am ehesten mit Roosevelt aufnehmen könnte. Wilson

ten Malereien, von denen Bruchstücke in der Berliner Nationalgalerie und in der Hamburger Kunsthalle aufbewahrt werden, wiederholt hat. Man hat damit dem Künstler seinen Dienen erwiesen, denn die zum Teil naturalistischen, zum Teil sich an Bodin anlehenden Gemälde verraten in der Verbindung mit der durchaus ruckeligen Art der Färbung und dem läßlichen Farbenschema nur zu deutlich, wie gering die Fähigkeit Mengers in ein einheitliches Werk aus dem Ganzen und Rollen in lassen (Zaal 12). Ferner hätte man sich die Aufnahme der Schlühnde (Zaal 4) aus dem Freskenzyklus Hermann Freils für den hiesigen Rathsaussaal erfragen können. In diesen theatralisch pompösen Allegorien Gefallen findet, kann sie an Ort und Stelle besichtigen. Vögelchen der immer brennender gewordenen Frage, was monumental ist, bieten sie sicher nicht. Dagegen war es nur billig, daß man Ferdinand Hodler, der auf der letzten Großen Ausstellung hauptsächlich wegen der verkehrten Anbringung seiner Gemälde falsch beurteilt worden war, durch die Einfügung zweier farbiger Kartons zu seinem bekannten „Küchengaßer“ nach der Schlacht bei Marignano“ (Nr. 1751) eine Genußgewährung gewährte, da sie, in die Wand ohne Rahmen eingelassen, allerdings eine monumentale Wirkung erlangen. Seine riesigen Dörfer (Nr. 1755 und 1756) erweisen sich jedoch je länger, je mehr, nur als ins Unheimliche ausgedehnte Anstrichungen, die nur für den, der die Entwicklung ihres Ursprungs verfolgen will, ein größeres Interesse haben. Die drei vereinzelt weiblichen Gestalten, die „Abendruhe“ (Nr. 1753), das „Entzückte Weib“ (Nr. 1788) und die „Eigende weibliche Figur“ (Nr. 1789) werden von Hodlers Anhängern, die immer zahlreicher werden, sehr bewundert; wer nicht zu ihnen zählt — und das ist noch immer die Mehrzahl der Kunstfreunde — wird sich kaum davon überzeugen lassen, daß ihre lächelnde Bewegung wirklich der Ausdruck inneren Lebens sei, wenn er auch bereit ist, die leuchtende Farblust in dem Gewande der „Entzückten“ als ein koloristisches Meisterstück

Kaviar!

Meine Spezialitäten des neuen Frühjahrsfanges sind:
M. 18., 16., 14. pr. Pfund.
Schischin, Seestraße 19.

M. & R. ZOCHER

Annenstr. 9, Ecke Am See.

Billige Geschäftsbücher!

Billige Strazzen

mit Konto-Liniatur, Blattgröße 31 1/2 x 13 cm einfach broschiert.

40	60	80	100	140	Blatt
-20	-30	-35	-40	-50	M.

stark. Papier, Blattgröße 32 x 13 1/2 cm, einfach brosch.

40	60	80	100	140	180	Blatt
-35	-45	-50	-55	-75	-85	M.

Bestes Papier, Blattgröße 33 x 13 1/2 cm mit Ziffernlinien und Seitenzahlen. — Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

1	2	3	4	5	6	Buch
-45	-70	1.-	1.30	1.60	1.90	M.

Billige Foliobücher

mit Konto-Liniatur und Seitenzahlen. Blattgröße 31 1/2 x 17 cm. — Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

1	2	3	4	Buch
-50	-75	1.15	1.50	M.

Broschierte Foliobücher

Blattgröße 32 x 20 1/2 cm, mit einfacher u. doppelter Konto-Liniatur, holzfrei Kanzel mit Seitenzahlen.

1	2	3	4	Buch
-65	1.15	1.55	1.90	M.

Dieselben Bücher, nur mit blauen Querlinien, ohne Seitenzahlen.

1	2	3	4	Buch
-65	1.05	1.45	1.80	M.

Billige Kassabücher

mit Vordruck „Einnahme“ u. „Ausgabe“ und Seitenzahlen. Blattgröße 24 1/2 x 16 cm. Holzfrei Kanzel. Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen. mit Goldtitel „Kassa-Buch“.

1	2	3	Buch	
-90	1.10	1.35	1.90	M.

Neues amerikan. Kassabuch

feines Buchpapier, Blattgröße 33 1/2 x 23 cm. Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

2 Buch stark 3.50 M.

Amerikan. Journale

feines Buchpapier, Blattgröße 30 1/2 x 23 cm. 14 Geldrubriken, mit Seitenzahlen. — Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

2 Buch stark 3.50 M.

Hochlein Bücherpapier, Blattgröße 41 1/2 x 26 cm, mit 7 Konten und Seitenzahlen.

1	2	3	Buch
3.50	5.60	8.50	M.

Bäckerbücher

Folio-Format, Blattgröße 32 1/2 x 20 1/2 cm. Einband: Moleskin-Rücken u. -Ecken, schwarz bezogen.

1	2	3	4	5	Buch
1.35	2.15	3.20	4.30	5.35	M.

Taschenformat

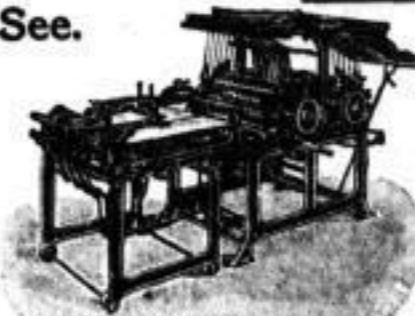
Blattgröße 17 x 10 cm. — 40 Blatt stark, broschiert. — 1.15 1.50 M.

für monatliche Abrechnung. — 96 144 Blatt Einband: Schwarz Kaliko. — 1.60 — 1.75 M.

Personal-Bücher

Querformat, Blattgröße 34 x 26 1/2 cm. Einband: Grau Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

1/2	1	1 1/2	2	Buch
-90	1.30	1.60	1.90	M.



Mahnbücher

Folio-Format, Blattgröße 35 x 21 1/2 cm. Einband: Grau Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

1	2	Buch
1.35	2.15	M.

Kopierbücher.

1000 Blatt stark mit Register, gutes Kopierpapier. Einband: Grau Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

Stück 2.20 Dtzd. 24.- M.

Wechsel-Kopierbücher

Querformat, Blattgröße 22 1/2 x 29 cm. Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen, mit Goldtitel.

1/2	1	1 1/2	2	3	4	Buch
-95	1.30	1.75	2.20	3.40	4.20	M.

Post-Scheck-Kopierbücher

Querformat, Blattgröße 21 x 16 cm. Einband: Moleskin-Rücken u. -Ecken, schwarz bezogen, mit Goldtitel.

48 Blatt stark — 1.75 M.

Post-Scheck-Journale

Folio-Format, Blattgröße 32 1/2 x 20 1/2 cm mit Seitenzahlen. Einband: Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen, mit Goldtitel.

1	2	3	Buch
1.30	1.90	3.25	M.

Quart-Kontobücher

m. dopp. u. einfach. Geldrubriken. Blattgröße 21 x 17 cm. Einband: — 48 72 96 Blatt

Stell broschiert	-30	-40	-50	M.
Einb.: Schwarz, weich. Wachtuch, runde Ecken.	-30	-35	-45	M.

Oktav-Kontobücher

Blattgröße 16 x 10 cm, steif broschiert.

24	40	64	Blatt
-80	1.-	1.50	M. pro Dtzd.

Lieferscheinbücher u. Bestellscheinbücher

zum Durchschreiben und einfach perforiert.

100 Blatt Stück — 40. Dtzd. 4.50 M.

200 „ — „ — 70. „ 8.- „

Kautschuk-Kopierblätter

Querformat Dtzd. 2.50 M.

Personal-Bücher

Querformat, Blattgröße 34 x 26 1/2 cm. Einband: Grau Moleskin-Rücken und -Ecken, schwarz bezogen.

1/2	1	1 1/2	2	Buch
-90	1.30	1.60	1.90	M.

Wilsdruffer Strasse 44

(meinem jetzigen Lokal gegenüber)
 bleibt mein Geschäft am
Sonnabend den 29. Juni geschlossen.

Adolf Sternberg.

Eis-Schränke

Seit Jahrzehnten Spezialität
Große Auswahl
Gebr. Eberstein
 Altmarkt 7.

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A.G.

DAMPFTURBINEN

Deutsches Zoely-Syndikat
 über 433 000 PS in Betrieb und Ausführung.
 Das Ergebnis reichlicher Erfahrungen. Sehr einfache Gesamtanordnung, kurze Bauhöhe, niedriger Dampfdruck im Oehause, erschütterungsfreier Gang, vorzügliche Regulierung, große Betriebssicherheit, geringer Dampfverbrauch. Im Betrieb hervorragend bewährt.

Drucksachen D. N. 03 von unserer Vertretung:
H. A. Künzli, Ing.-Bur., Leipzig, Liviatstraße 6. Telefon 12321.

Fusschweiss
 Salomonis-Apotheke
 Dresden-Alt., Neumarkt 9.

Max Dönitz'
 Apfel- und Beeren-Weine
 Höchste Auszeichnung der Branche
 Hygiene-Ausstell. Dresden 1911.

Ideal-

Erika-
Schreibmaschinen.
M. & R. Zocher,
 Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.

Sonder-Angebot für Reisekoffer.
 Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, **einen Posten Koffer** zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen abzugeben.
Bernh. Rieger,
 Webergasse 28. — Telephon 860.
 Reiseartikel- und Lederverarbeiten-Geschäft.
 Eigene Werkstätten. — Reparaturen erbitte bald.

Junge Mädchen und **Frauen,**
 die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftzirkulation, Gleichgewicht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, müssen **Altbockhorster Wachspindel Starkweisse** trinken. Eine Rut von einigen Wochen genügt, um die Wangen zu röten, Kraft u. Wohlbehagen, Frohsinn und Lebensmut wieder einkehren zu lassen. Von zahlr. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. In sämtl. Apotheken u. Drogerien erhältlich. Engros: In der **Mohren-Apotheke, Altstadt; Aronen-Apotheke, Neustadt.**

„Champion“
Petrol-Kocher

 glänzend bewährt!
 sparsam, geruch- u. gefahrlos.
 Nr. 1 10 Mk., Nr. 2 13 Mk.
Gebr. Göhler,
 Grunz 16.
 nicht zu verwechseln mit der Gemüch-Apotheke.

Nur einige Tage
 wegen plötzlicher Räumung infolge Durchbruchs meines Ladens Verkauf u. **Koffern und Ledertwaren** zu jedem annehmbaren Preis.
Otto Jacobi,
 Viktorianstrasse 16,
bis 5. Juli.

Miteung Jr.,
 Viel im Geschäft und am Körper beliebt, rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizinale-Seife (z. B. 50 Pf. (15% 99) und 1.50 D. (35% 99, härteste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme**, Tube 50 Pf., 75 Pf. etc., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bewährt. In sämtl. **Apoth., Drogerien und Parfümerien.**

Erfinder
 werden sich an die bestempfohlenen Patentbüro **HOLSMANN, Dresden, Waisenhausstr. 32** Ankaufsstelle. Langj. Erfolge. Broschüre. Gratis: Besten u. Angabe v. Firmen die ev.

Käufer

Streifobjekt.
Wanderer - Rad, kettenlos, mit doppelter Hebereng., Gleichschweif, fast neu, fehlerfrei, h. 2. 350 M. vert. sehr bill. f. 150 M. **Wrobat. Glad-Camera,** 6x8, mit Dopp.-Anst. f. 4 in Collos Comp., ganz neu, best. Fabrikat, 3 St. f. 110 M. Anz. f. 110 M. Sonntag früh. **Georg Suda,** Ottendorf-Strilla.

Schirme
 werden in einigen Stunden **repariert u. bezogen.**
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7 und Zecstraße 3.
 Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Kurt Zwiniöcher, Dresden.
 (Sprechzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.
 Sonnabend, 29. Juni 1912 Nr. 177

HOLLAND ÜBER SALZBERGEN-AMERSFOORT
ab 1 Mai 1912 Durchgehender Wagen DRESDEN-AMSTERDAM-HAAG
 (HAUPTBMF ab 8.00 Vm.) (CENTRALBMF an 9.30 Nm.) (an 10.44 Nm.)

COGNAC MARTELL
 J. & F.
 gegründet 1715.

FRANZÖSISCHER COGNAC
 Natürliches Erzeugnis von im Cognac-District geernteten und destillierten Weinen. — **Preis M. 7.50 bis M. 30 p. Fl.**

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Fondsbörse war still, aber ... Die Aktien der Deutschen Reichsanleihe, deren Kurs sich etwa 20 Pf. höher stellte. Die übrigen Rentenwerte ... Am Getreidemarkt war im Früherjahr die Stimmung ...

Dresdner Börse vom 28. Juni. Bei ungleichmäßiger Kursbewegung nahm heute das Geschäft an der hiesigen Börse einen recht ruhigen Verlauf. Bei Maschinen- und Fahrzeugwerten ... Die Aktien der Papier- u. w. Fabriken ...

Neue Papiere an der Dresdner Börse. Von der Zulassungsstelle zum Handel an der hiesigen Börse 2.750.000 M. Wert ... Die Aktien der Papier- u. w. Fabriken ...

Ein neues hohes Bezugsrecht. Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Deutschen Gold- und Silberw. u. w. Aktien-Gesellschaft wurde gestern an der Frankfurter Börse ...

Sächsisches Staatsbüchlein. Von dem Sächsischen Staatsbüchlein ist auch im zweiten Vierteljahr 1912 vielfach Gebrauch gemacht worden. Auf 98 neuen und 119 früher eröffneten Konten ... Die Verwendung des Staatsbüchleins bietet jedem, auch dem kleinen Kapitalisten, viele Vorteile ...

Berliner Getreidebericht 28. Juni. Weizen: per Juli 229,50, per September 207,50, per Oktober 207,50, etc. Roggen: per Juli 184,75, per September 174,25, per Oktober 174,00, etc. Gerste: per Juli 187,75, per September 180,00, per Oktober 180,00, etc. Mais: (amerik. misch.) per Juli 200,00, per September 195,00, per Oktober 195,00, etc.

Hamburg, 28. Juni. (Warenberichte.) Rüben-Rohzucker I. Preis 88,75. Nendement neue Waare frei an Bord Hamburg, per Juni 11,00, per Juli 11,07, per August 11,22, etc. Zucker: per Juni 11,00, per Juli 11,07, per August 11,22, etc.

Neu-Vort. 27. Juni. (Warenberichte.) Baumwolle loco middling 11,60, do. per August 11,25, do. per Oktober 11,44, do. in New-Orleans loco middl. 12,30, etc. Weizenmehl: per Juni 12,00, per Juli 12,00, per August 12,00, etc.

Jahr ein Vortrag von 204.658 M. vorhanden war. Ohne diesen Vortrag hätte die Gesellschaft einen Verlust von 250.000 M. angewiesen ...

Die Vereinigten Jüwieler und Pirnaer Farbenglaswerke Akt.-Ges. haben eine österreichische Gesellschaft m. b. H. gebildet, die die Firma „Österreichisch-ungarische Tafelglas- und Farbenglaswerke in Judenberg bei Teplitz“ führt und ein Stammkapital von 750.000 Kr. hat ...

Pflichtkassensatz. Zur weiteren Förderung des bargelegten Zahlungsausgleichs wird das Pflichtkassensatz in Hannover am 1. Juli der hiesigen bestehenden Abrechnungsstelle der Reichsbank als Mitglied beitreten ...

Bankkassensatz. Reichsbank 4 Proz., Lombardkassensatz 5 1/2 Proz., Amsterdamer 4 Proz., Brüssel 4 Proz., London 3 Proz., Paris 3 Proz., Petersburg 5 Proz., Wien 5 Proz., Schwed. Plätze 5 Proz., Schweiz. Plätze 4 Proz. **Leipzig, 28. Juni.**

Wien, 28. Juni. Schlusskurse der offiziellen Börse. 4% Öst. Rent. 86,85, 4% do. do. 87,50, 4% do. do. 88,00, etc. Sächsischer Staatsb. 120,00, etc.

London, 28. Juni. vorm. 11 Uhr 55 Min. 2 1/2% Rent. 76 1/2, 3% do. 81, etc. Japaner 96, etc. Sächsischer Staatsb. 120,00, etc.

Paris, Bankausweis vom 27. Juni 1912. Barvermögen in Gold 3.262.965.000 Francs, in Silber 1.819.509.000, etc. Gesamtwert 5.082.474.000 Francs.

London, Bankausweis vom 27. Juni 1912. Totalreserven 30.325.000 Pfund Sterling, Abnahme 1.050.000, etc. Barvermögen 29.209.000, Abnahme 633.000, etc.

Dresdner Produkten-Börse, 28. Juni 1912. Weizen: Schönl., Mischung, 73 bis 80 Rilo, 233-234 M., do. neuer, 78 bis 79 Rilo, 228-232 M., do. russischer, rot 241-245 M., etc. Roggen: böhmischer, 72-76 Rilo, 209-212 M., etc. Gerste: polener, 208-213 M., etc. Mais: amerikanischer, 173-182 M., etc.

Berliner Getreidebericht 28. Juni. Weizen: per Juli 229,50, per September 207,50, per Oktober 207,50, etc. Roggen: per Juli 184,75, per September 174,25, per Oktober 174,00, etc. Gerste: per Juli 187,75, per September 180,00, per Oktober 180,00, etc. Mais: (amerik. misch.) per Juli 200,00, per September 195,00, per Oktober 195,00, etc.

Hamburg, 28. Juni. (Warenberichte.) Rüben-Rohzucker I. Preis 88,75. Nendement neue Waare frei an Bord Hamburg, per Juni 11,00, per Juli 11,07, per August 11,22, etc. Zucker: per Juni 11,00, per Juli 11,07, per August 11,22, etc.

Neu-Vort. 27. Juni. (Warenberichte.) Baumwolle loco middling 11,60, do. per August 11,25, do. per Oktober 11,44, do. in New-Orleans loco middl. 12,30, etc. Weizenmehl: per Juni 12,00, per Juli 12,00, per August 12,00, etc.

Berliner Börse am 28. Juni.

Table with exchange rates and prices for various commodities like Gold, Silver, and different types of bonds (Wechsel, Renten, etc.).

Table listing prices for various stocks and shares, including companies like Siemens, Deutsche Reichsbahn, and others.

Table listing prices for various types of bonds (Renten) and interest-bearing securities.

Table listing prices for various types of bonds (Renten) and interest-bearing securities, including German and foreign bonds.

Table listing prices for various types of bonds (Renten) and interest-bearing securities, including German and foreign bonds.

Table listing prices for various types of bonds (Renten) and interest-bearing securities, including German and foreign bonds.

Berliner Kaspermarkt, am 28. Juni. (Offizielle Notierungen.) Per Juni 157,50 B. 156,50 G., Juli 157,50 B. 157,50 G., etc. Dezember 161,00 B. 160,25 G., Januar 161,25 B. 160,75 G., etc.

Wäsche dich mit Ray Seife! An advertisement for Ray Soap, featuring a rooster logo and text in German.

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 8, Eingang Wettinerstrasse, Dresd. Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reisewitzer Strasse 12, Ecke Kesseladorfer Strasse, Blasewitz, Schillerplatz 17, Flanenscher Grund in Potschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 28. Juni 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks. Columns include names of securities, their values, and market status. Major sections include Staatspapiere und Fonds, Anleihen, and various Aktien (Bank, Industrie, etc.).

Dresdner Nachrichten.

Osramlampen. Gross-Verkauf. Klein-Verkauf. Fritz Rauschenbach, Waisenhausstr. 24 o Fernsprecher 7496.

Unter uns gefügt, die beste mediz. Seife ist Steckenp.-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Nadeburg. vgl. alle Art. Gouturereinfachheit u. Goutauschläge, wie Blüthen, rote Nade, Nittsch, Nimm, Nlechten, Hauttote etc. à 50 Pf. bei: Bergmann & Co., N.-Joh.-Str. Hermanns Hof, Altmarkt 5. Wetzel & Jech, Rationstr. 12. C. W. Neuberger, Franzenstr. 9. Dr. Wollmann, Hauptstr. 22. W. H. Berger, Teampferstr. 1. V. Kunkelmann, Am See 56. Neult. Markt u. Schöffergasse 3. Otto Friedrich, Grenaderstr. 2. Mar. Parth, Rosenstr. 24. Refidens-Drog., Cistuitz. 34. Joh. Köhler, Opellstr. 33. Central-Drogerie, Dürerstr. 94. In Bühlau: Flora-Drogerie, In Raubgast: R. Schumann, In Löbtau: Stern-Apotheke.

Magdeburgische Zeitung. Älteste deutsche Zeitung. Wöchentlich 13 Ausgaben. Hauptblatt Mitteldeutschlands. Großes politisches u. Handelsblatt. Für Anzeigen des Handels, der Finanz, der Industrie, der Landwirtschaft, des Bergbaus und des gesamten geschäftlichen Verkehrs. altbewährtes Insertionsorgan. Erdbeeren. täglich frisch gepflückt, beste aromatische Sorten, Postpaket 5 1/2 Pf. franko, hat abzugeben Obstplant. Klein-Schachwitz, Elbstraße 8. Samos (Insel), von grossem Bezuge. Fl. nur 85 Pf. 7. 5% u. 13 Fl. f. 12. Karl Bahmann, Victoriast. 26.

LUNA. der moderne deutsche Resierapparat, M 15,-, andere Systeme 2,50, 4,-, 6,-, 7,50 usw. Soling. Stahlfabr. u. Dampfhebel. Max Herrfurth. Inhaber: H. & C. Weyersberg. 43 Grosse Brüdergasse 43 direkt an der Sophienkirche. Eigene Fabrik in Solingen. Preisliste frei.

Blutreinigungstee. Altbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes u. Reinigung der Säfte. Paket 1 M. Echt m. Schutzm. "Mutter Anna". Generalvertrieb: Königl. Hof-Apotheke, Dresden. Wechselstrombäder (nach Dr. Smith) gegen Herzleiden, Nervenleiden etc. Große Klosterstr. 2. Fernspr. 5887. Elec. mod. werks. Salon-Planino, herrl. Ton, ber. erstl. Fabrikat, reelle a. u. n. Gelegen., wird sof. an. bill. verkauft. Wagner, Brunner Str. 10, L.

Die Augen der Medusa.

„In meine Wohnung kommt dieses Bild nicht!“ erklärte Frau Marie im Saale der Kunstausstellung kategorisch. Dabei deutete sie auf ein ziemlich umfangreiches Gemälde modernster Sorte.

„Pst, nicht so laut!“ ermahnte Baurat Wenzel die aufgebracht Gattin. „Was müssen die Ansehenden von Dir denken?“

„Ist mir egal!“

„Aber wir haben nun einmal das Bild gewonnen, und dieser Kellermann genießt schon einen bedeutenden Ruf.“

„Meinetwegen. Du wirst sehen, daß dieses Frauenzimmer mit dem unfrisierten Haupte und den gräßlichen Augen uns nur Unheil ins Haus bringt,“ prophezeigte Frau Marie mit dem Tone einer Kasandra.

„Pst, schäm Dich, so abergläubisch zu sein. Die struppigen Haare bedeuten Schlangen, und ich denke, daß der Blick einer Medusa sich von demjenigen einer Aphrodite doch wesentlich unterscheidet.“

Ein Lichtstrahl durchfuhr Marias Hirn. „Verkaufe das Bild!“ rief sie weiße.

„Fällt mir nicht ein. Und damit basta!“

Sobald ihr Albert diese Redensart gebrauchte, wußte Frau Marie, daß er keinen Spaß verstand. Flugs änderte sie ihre Kaskade. Ohne ein weiteres Wort machte sie kehrt, und auch auf dem Heimwege besichtigte sie sich einer so auffallenden Schweigsamkeit, daß ihr Gatte sie öfters verstoßen von der Seite anschaute.

Ueberhaupt schien die Atmosphäre im baurätlichen Hause heute wie mit Elektrizität geladen. Fritz, der Gymnasiast, hatte ein Szenario heimgebracht, dessen einzelne Notizen sich verdächtig der gefährlichsten Null näherten. Dadurch stand die Laune des Vaters beinahe gleichfalls auf dem Gefrierpunkt. Zuerst unheimliches Schweigen beim Mittagessen. Dann jedoch zauberte Fritzens Bemerkung: „Arma, ich habe Dich mit dem Schnauzer gesehen!“ eine akute Rote auf dem Antlitz der Schwester hervor. Daß der Schnauzer kein Vertreter des biedereren Tierreichs war, läßt sich leicht denken. Seines etwas ungeplegt aussehenden Bartes halber hatte Fritz Doktor Hildebrand diesen Ehrentitel verliehen.

Die Rede des Sproßlings hatte die Wirkung eines Bligableiters.

„Was hastest Du mit Hildebrand zu schaffen?“ herrschte der Baurat seine Nichte an.

„Ich traf ihn zufällig in der Kunstausstellung,“ gab Irma mit nicht ganz natürlicher Unbefangenheit zurück.

„Was hastest Du in der Kunstausstellung zu tun?“ examinierte der gestrenge Vater weiter.

„Ich wollte unsern Gewinn ansehen.“

„Da hast Du was Rechtes gesehen,“ warf die Hausfrau höhnisch ein.

„O, das Bild ist gar nicht so schlimm,“ kritisierte Fräulein Irma. „Doktor Hildebrand fand —“

„Was der Doktor fand, geht mich nichts an, ich aber finde es höchst unpassend, wenn Du Dir von Hildebrands Neffen den Hof machen läßt,“ polterte der Baurat.

„Was kann Irma dafür, daß Du Dich mit Deinem besten Freunde entweicht hast?“ mischte sich Frau Marie ein. „Früher sahst Du den Doktor nicht ungern in unserem Hause.“

„Du weißt, daß ich die Bewerbung des Doktors

nur befürwortete. Ein junger Hilfslehrer ohne Aussicht auf feste Anstellung ist keine Partie für meine einzige Tochter.“

„Ich nehme aber keinen andern,“ sagte Irma mit dem Rest ihres Mutes.

Ein Faustschlag auf den Tisch war die drastische Erwiderung des Vaters.

„Da hat's was gegeben!“ kombinierte in diesem Augenblick Christine, die Köchin. Schon seit einer geraumen Weile schaute sie durch die Türzige, die schon daran gewöhnt war, als Beobachtungsposten zu dienen.



Neue geharnischte Sonetten

*in möglichster Gemietlichkeit
gedichtet von*

jetzigen Reindier Meisgen in Dräsen.

1411.

Amerikanisches.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten,
Amerika, wo alles riesenhalt:
Da härt mer jetzt den Roosevelt und Taft
Sich däglich um die Wedde besser reden.

Erscht war'n se dicke Freinde ja, die beeden,
Jetzt duellier'n se sich mit aller Kraft
Um die erneite Bräsidendenschaft
Und dausende von Dollar gehn da flöden!

Wie friedlich geht vor sich und ungelährlich
Die freie Wahl mit Hille von Bistole,
Revolver, Freibier, Sekt, Likör und Bole!

Drum is der Wahlsieg ooch so furchtbar ehrlich, —
Beschämt last wendet sich zu uns der Blick:
Eiroba ach, wie weit bist du zurück!

Kurz nach dem Mittagessen brachten zwei Dienstmänner das gewonnene Gemälde und mit diesem eine gehörige Portion Schmutz an den Stiefeln. Eine Tatlade, die Christine in helle Verzweiflung brachte. Während sie die Spuren der Fremdlinge von dem frischgereinigten Fußboden vertilgte, verkündeten allerlei zoologische Bezeichnungen den Zustand ihres Innern.

„Ihre Unverschämtheit wird immer größer,“ rief der aufs äußerste gereizte Hausherr, „am ersten Mai können Sie gehen.“

„Mir kanns recht sein,“ erwiderte das Mädchen mit dreistem Lächeln, „so was kriege ich leicht wieder!“

Diesmal fand es der Baurat für angebracht, eine gewisse Schwerhörigkeit an den Tag zu legen.

Nachdem das Bild im Zimmer des Hausherrn ein vorläufiges Asyl gefunden, ging dieser in sein Büro. Die Glastür hatte er mit etwas verdächtigem Nachdruck zuaemacht, der Gattin dagegen den gewohnten Abschiedsgruß verleiht.

Auch Frau Marie befand sich in nichts weniger wie rosenfarbener Stimmung. Der bevorstehende Austritt Christines, die trotz ihres häßlichen Brummens eine Perle ihres Standes war, fiel der Baurätin schwer aufs Herz. Ferner bedrückte sie die Fortführung ihres Lieblingswunsches, Doktor Hildebrand dereinst unter ihre mütterlichen Fittiche nehmen zu dürfen. Daß er und Irma ein Paar würden, stand felsenfest bei ihr — bis vor wenigen Wochen. Dann aber war zwischen ihrem Gatten und Hildebrand senior der unheilige Spieß ausgebrochen. Auch jetzt grübelte die Baurätin über ihren großen Plan, ihre friedensvermittelnde Tätigkeit zu beginnen. Aber wie?

Die Zeit, die nun anbrach, verdient nicht gerade mit goldenen Buchstaben in die Annalen der Familie Wenzel eingetragen zu werden. Der Baurat hatte seine düsterste Miene aufgesetzt, und Frau Marias Augen wiesen öfters Tränen Spuren auf. Worte schienen ein kostbarer Artikel zu sein, denn beide Gatten sparten solche, wo sie nur konnten.

Christines Höflichkeit war ständig im Sinken begriffen. Im Grunde war es dem Mädchen doch leid, seine Stelle zu verlieren, denn es hatte sich einer guten Behandlung zu erfreuen gehabt.

„Das greuliche Weib auf dem neuen Bilde ist an allem schuld!“ schloß jedes Selbstgespräch dieser tiefgekränkten Seele. Ebenso übte die Anwesenheit der Dame aus dem Hause Gorgons eine verhängnisvolle Wirkung auf die beiden Sproßlinge aus.

Da der Vater jetzt viel häufiger wie früher ausging, kontrollierte er Fritzens Schulaufgaben höchst selten. Ein Umstand, der dem Jungen nicht gerade zu statten kam. Besonders seine Achillesferse — die Geometrie — verursachte ihm manche böse Stunde in der Schule. Etliche Schwielen an seiner Rechten gaben Kunde von der unlieblichen Bekanntschaft mit einem gewissen Stöckchen.

Einzig Irmas Augen strahlten in ungewohntem Glanze. Durch die auffallende Gleichgültigkeit der sonst so wachsam Mutter war sie sich jetzt meist selbst überlassen. Während Frau Marie unverdrossen an einer Sobelintischdecke sticte, studierte das Töchterlein entweder Chamisso's „Frauenliebe und Leben“, oder auch schrieb es mit glühenden Wangen Briefe, die es stets eigenhändig in den Postschalter beförderte.

Das Bild selbst logierte noch immer im Privatzimmer des Hausherrn. Mit unbegreiflichem Eigensinn verhartete die Baurätin auf ihrem Voratz, diesen Raum nicht zu betreten, solange das schreckliche Frauenzimmer darin hänge. Dieses schien sich der gefährlichen Macht seiner Persönlichkeit übrigens gar nicht bewußt zu sein. Gleichmäßig schauten die grünschillernden Augen aus der Leinwand.

Mit des März's Den war Frau Medusa bei Baurats eingekehrt, und nun verkündete der Kalen-

der den zweiten Sonntag im April, Frau Marias Wiegenfest. Nachdem die Geschwister ihre Gaben überreicht hatten, drückte der Hausherr dem Geburtstagskind ein versiegeltes Päckchen in die Hand.

„Mann, ich glaube, Du leidest an Größenwahn!“ rief die Baurätin überrascht, nachdem sie eine stattliche Anzahl Goldbrögelein in dem Papier entdeckt hatte.

„Der Erlös aus der Medusa!“ sprach Wenzel einfach. Vergessen war die schwüle Stimmung der letzten Zeit, entschwunden die Erinnerung an Streit und heimlichen Aerger. „Tausend Dank, Du Lieber, Guter!“ rief Frau Marie tiefgerührt und fiel dem Gatten um den Hals. Kurz darauf ging die Tür auf und herein traten, mit riesigen Blumensträußen bewaffnet, die beiden Herren Hildebrand.

„Du kommst zu uns?“ stieß der Baurat freudig überrascht hervor.

Hildebrand senior ergriff das Wort. „Erstens wollen wir der Hausfrau zu diesem hohen Tage gratulieren. Sodann aber führt mich eine Anfrage hierher. Soviele ich las, hast Du Kellermanns „Medusa“ gewonnen. Wenn Du das Bild verkaufst, bin ich gern Abnehmer dafür.“

Lachend berichtete der Baurat, daß er um des lieben Friedens willen das Gemälde bereits verkauft habe. — Hierauf kam die Ursache des beiderseitigen Zwistes zur Sprache und es zeigte sich, daß ein geringfügiger Irrtum das Zerwürfnis verschuldet hatte. Natürlich folgte ein völliger Friedensschluß, der mit einer Flasche Sekt besiegelt wurde.

„Geburtstag Versöhnung, mein Herz, was willst du noch mehr?“ begann der Hausherr in heiterster Laune seinen Toast, der durch Christines Erscheinen plötzlich unterbrochen wurde. Ein Telegramm.

„Wahrscheinlich eine Gratulation,“ bemerkte Frau Marie.

Doch ganz unverfänglich mochte der Inhalt der Depesche nicht sein, denn das Gesicht des Lesenden war zusehends länger geworden.

„Da haben wir die Bescherung!“ rief er schließlich, halb lachend, halb ärgerlich. „Kellermanns „Ariadne“ hat soeben auf der Berliner Kunstausstellung den ersten Preis errungen. Und nun bietet mir ein dortiger Kunstmäcen 30000 Mark für meine „Medusa“.“

„An wen hast Du denn das Bild verkauft?“ erkundigte sich Frau Marie kleinlaut.

„Durch Vermittlung des Ausstellungskomitees erwarb es ein hiesiger Herr. Wer, weiß ich nicht.“ „Doch Kuckuck, wer mag der Glückliche sein?“ rief Hildebrand senior.

„Ich!“ jubilierte sein Neffe. „Kellermann ist mein Jugendfreund, und da erstand ich mir denn jenes Bild von dem Geld, das du mir zu Weihnachten schenkest. Der Berliner Kunstmäcen soll es aber nun doch bekommen. Im Besitze einer solchen Summe kann ich mir ein eigenes Heim gründen, noch ehe meine endgültige Anstellung erfolgt ist. Herr Baurat, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.“

Mit süßsaurer Miene gab der also überrumpelte Vater seine Zustimmung, während Frau Marie sichtbar beglückt das strahlende Pärchen umarmte.

„Hoch lebe das gewonnene Bild!“ schrie Fritz mit Stentorstimme.

„Und die Augen der Medusa, die nur Unglück bringen?“ neckte der Baurat seine bessere Hälfte.

„Von meinem Aberglauben bin ich gründlich geheilt,“ gab diese heiter lächelnd zurück. „Was wir in Zukunft gewinnen, wird behalten.“

Nicht zu vergessen.

Fremder (enthusiastisch): „Das ist alles wirklich überwältigend hier oben, die mächtigen Verggebilde, die dräuenden Felswände, der tobende Wasserfall...“

Wirt: „Nicht wahr? — Jetzt müssen Sie nur noch meinen selbsterfundnen Gebirgschnaps probieren!“

Einverstanden.

Bankier (einen Eindbrecher in seinem Bureau überraschend): „Ich könnte Sie jetzt einsperren lassen, aber ich will Sie schonen, wenn Sie versprechen, sich zu bessern und ein arbeitsames Leben zu beginnen!“

Eindbrecher (gerührt): „Mit tausend Freuden verspreche ich das — haben Sie keine Kaffeerstelle frei?“

Gerade recht.

Richter (nachdem das Urteil im Kaufprozeß verkündet worden): „Das haben Sie nun von dem Kirchweihvergnügen! Nicht bloß, daß man Sie furchtbar zugerichtet hat, jetzt spazieren Sie auch noch drei Monate ins Gefängnis!“

Angeklagter (vergnügt): „Schadet nichts, Herr Richter, drei Monate muß ich mich noch schonen, hat der Arzt gesagt... Da kann ich mir wenigstens die Löcherl im Schädel ordentlich ausheilen lassen!“

Unwillkommenes Geschenk.

A.: „Was hat Ihre Frau Ihnen denn zum Geburtstag geschenkt?“
B. (zornig): „Zwillinge!“

Der milde Schutzmann.

In 6 Bildern.



„Ich gloobe gar, der Kerl will mausen!“



„Halt, Bürschchen, hab' ich Dich erwischt!“

aber
Glet'
I
öffnen
kalt is
" "
sie Th

mites
nicht.“
sein?“

ann ist
r denn
Weib-
en soll
einer
Heim
telluna
Hand

mpelte
Marie
armte.
e Fröh

inglück
Hälfte.
ündlich
„Was

„Das
an Sie
te ins

Monat
wenig-



„Hm! Pfefferminze! — 's wärd doch kee Methylalkohol sin?“



„Ne, 's is, werflich Pfefferminze!“



„Nu, siehste, mei Bürschchen, ich will Dich ja noch emal loofen lassen; aber 's war nur gut, daß 'ch gerade noch derzu komm'n tat. Aber nu marsch! Gleit' gehste hin und stellst de Bulle wieder an ihr'n Platz!“



Der Gauner: „So 'ne Gemeenheit!“

Ein Glück.

Dienstmädchen (dem spät aus dem Wirtshaus kommenden Hausherrn öffnend): „Sie können von Glück sagen, Herr Meier, daß es diesen Abend so kalt ist!“

„Wieso?“

„Ihrer Frau ist, während sie im Fenster lag, das Wasser gefroren, welches sie Ihnen über den Kopf schütten wollte!“

Ihr Interesse.

Bettlerin (am Kinderpielplatz, zornig): „Wie die beiden Jungen sich im Schmutz herumwälzen — man möchte sie am liebsten durchprügeln!“

„Was geht's Dich an?“

„Oh! Von den Leuten kriege ich die alten Kleider für meine Kinder gedent!“

Der Vielbeschäftigte.



Wirt: „Sie, Herr Rat, können Sie mir nicht mal meine Bücher bisfel in Ordnung bringen?“

Rat: „Nein, mein Lieber, jetzt hab' ich Urlaub und keine Zeit, warten Sie doch noch acht Tage, bis ich wieder aufs Amt gehe!“

Ein Stammgast.

Bauer (der aus dem Tanzsaal herausgeschmissen wird): „Lumpenpack! Weil ich aus 'm Nachbardorf bin, lassen sie mich nicht mitraufen — dabei habe ich hier im Saal schon mehr Prügel kriegt, als die alle zusammen-genommen!“

Schwer zu beantworten.

Bräutigam (mit einem Seitenblick auf die kugelrunde, pudrige Braut): „Alle Welt lacht, wenn ich mit ihr ankomme... ich selbst muß auch lachen... und da fragt sie mich, ob ich's auch ernst mit ihr meine!“

Erklärt.

„Der Vorsitzende unseres Vereins hat gestern zu Ehren eines aus-scheidenden Mitgliedes eine vierstündige Rede gehalten!“
 „Unglaublich! Wie kann man so viele Worte machen!“
 „Ja, wissen Sie — der stottert!“

Prüfungzeit.

„Wie, die Köchin aus dem „Römischen Kaiser“ willst Du heiraten — hast Du Dir das auch wohl überlegt?“
 „O ja! Seit sechs Monaten esse ich in diesem Restaurant zu Mittag!“

Der Verschuldete.

Vater der Braut: „Ich gebe meiner Tochter fünfzigtausend Mark mit, stelle aber die Bedingung, daß das Geld sichergestellt wird!“
 Bewerber: „Selbstverständlich! Was übrig bleibt, wird sichergestellt!“

Beim Kaffee.

Kogiswirtin (zum Maurer): „Sie scheinen immer mit Ihren Gedanken bei der Arbeit zu sein, Lehmann?“

„Wieso?“

„Weil Sie die Butter so dick aufstreichen... Das ist doch kein Mörte!“

Benutzte Eitelkeit.

„Ihre Tochter hatte früher so eine nachlässige, gebückte Haltung; wie haben Sie ihr die abgewöhnt?“

„Sehr einfach! Ich habe den Spiegel hier im Zimmer etwas höher gehängt — Da mußte sie sich fortwährend recken, um hineinschauen zu können!“

Ja so.

Richter: „Der Zeuge will von Ihnen erheblich mißhandelt worden sein, während Sie behaupten, nur mit dem Handschuh nach ihm geschlagen zu haben?“

Angeklagter: „Ja, ich hab 'n halt noch angehaßt!“

Immer im Dienst.

Passagier des Nachtzuges: „Es ist jetzt sechs Uhr und noch stockfinster — nach dem Kalender soll die Sonne bereits um fünf Uhr aufgehen!“

Schaffner: „Da wird sie halt eine Stunde Verspätung haben!“

Beruhigung.

A. (aufgeregt): „Was ist daran — in der Stadt geht das Gerücht, mein zukünftiger Schwiegervater hätte fünfzigtausend Mark unterschlagen und sei flüchtig geworden?“

B.: „Unsinn! Lassen Sie sich doch nicht ins Bockshorn jagen — dafür kenne ich den alten Herrn viel zu lange! Wenn der fünfzigtausend Mark unterschlägt, dann bleibt er hier und läßt sich 'n paar Jahre einstecken. Aber durchbrennen — kein Gedanke!“

Zu empfindlich.

Verehrer (der heimlich mit der Tochter des Hauses verlobt ist): „Was wirst Du dem Rat antworten, wenn er um Deine Hand anhält?“

Braut: „Sie kommen leider zu spät...“

Verehrer (pikiert): „Leider? Ich hoffe, Du wirst sagen: Gott sei Dank!“



RÄTSEL-ECKE.

Ein einzig Wort nur, unscheinbar und klein,
 Es schließt Vergangenheit und Zukunft ein.

Auflösung des Rätsels in Nr. 25: Unterlaß.